

## Fire within

So jung die Partnerschaft mit Riverside noch ist, so lebendig zeigt sie sich doch schon besonders im Bereich des Kulturaustausches. Ulrike Götz von der Galerie Bunsen und Götz (www.bunsengoetz.de), ursprünglich in Erlangen als Ars Pro Toto firmierend und leider aus Raumnot nach Nürnberg umgezogen, hatte bereits im Vorjahr die Fühler in die kalifornische Partnerstadt ausgestreckt und ist nicht nur fündig geworden, sondern hat auch heuer schon die Künstlerin Elke Zauner nach Riverside vermittelt. Siehe: <http://is.gd/c4dfu0>



Und nun schon der Gegenbesuch von Jeff Soto und Maxx Gramajo mit einer Ausstellung, die heute eröffnet wurde und zu der die beiden Künstler zu einem Kurzbesuch von Mittwoch bis zum morgigen Sonntag angereist sind. Bei aller Zeitnot und der vielen Vorbereitungsarbeiten durfte das Gastspiel natürlich nicht ohne einen Besuch im Erlanger Rathaus vonstatten gehen, wo Oberbürgermeister Siegfried Balleis als Schirmherr der Werkschau gemeinsam mit Bürgermeisterin Elisabeth Preuß die amerikanischen Freunde zu einem Empfang erwartete.



Beim anschließenden Rundgang dann eine erstaunliche Überraschung. Elisabeth Preuß machte die Gäste auf den einstigen Versammlungsort der Vereinigung Schlaraffia aufmerksam - mit der Eule als deren Symbol. Und nun ist just dieser Vogel auch eines der Hauptmotive im Schaffen von Jeff Soto. Wohl mehr Fügung als Zufall.



Es war ein Schnelldurchgang, leider, aber immerhin war die Neustädter Kirche offen.



Und das Markgrafentheater gewährte auch zwischen zwei Proben einen kurzen Einblick in seine barocke Pracht, an der sich die Künstler gar nicht sattsehen konnten.



Aber die Arbeit rief schon bald wieder zurück nach Nürnberg, wo noch an der Außenwand der Galerie Bunsen und Götz ein Bild fertigzustellen war und wo die beiden Künstler noch letzte Hand an die Wandmalerei in der Unterführung zwischen Hallerwiese und Kettenbrücke angelegt werden wollte.



Jeff Soto und Maxx Gramajo entwickelten ihre Kunst aus dem Graphikdesign. Sie beschäftigten sich im Laufe ihrer künstlerischen Ausbildung mit öffentlichen Graffiti und Stencils, abstrakter Malerei und Computer-Design. Von Beginn an ließen sie sich von Filmen aus den Genres Horror, Science Fiction und Fantasy inspirieren, natürlich aber auch vom Fernsehen mit seinen Serien wie Star Wars und Robotech sowie von MTV.



Einflüsse kamen aber auch von Künstlern wie Max Ernst, Frida Kahlo, Andy Warhol, Amedeo Modigliani, Vincenz van Gogh und Paul Cadmus. Ein Buch über Street Art, das diese frühe, damals noch illegale Kunst im New York der 70er Jahre präsentierte, wurde für Jeff Soto dann zum Auslöser, um sich für Graffiti zu interessieren. 1991 lernten sich dann Jeff Soto und Maxx Gramajo kennen und entwickeln seither gemeinsam Wandmalereien und Graffiti-Arbeiten.



Ab 1999 studierte Jeff Soto am Art Center College of Design in Pasadena im Bereich der Illustration und bildenden Kunst, während sein Kollege und Freund als Web-Designer für namhafte amerikanische Firmen arbeitete. Nach dem mit Auszeichnung abgeschlossenen Studium im Jahr 2002 begann Jeff Soto als freischaffender Illustrator zu arbeiten und spezialisierte sich auf den redaktionellen Bereich für Zeitschriften, Verlage und Plattenfirmen sowie verschiedene Bands, u.a. Pearl Jam, The Black Keys und Soundgarden. Zu seinen Kunden zählen bis heute Entertainment Weekly, Sony Music, Rockstar Games, Saatchi & Saatchi, United Airlines und Disney.



Elisabeth Preuß, der gerade die künstlerischen Verbindungen in den Städtepartnerschaften besonders wichtig sind, ordnete in ihrem Grußwort das Schaffen der beiden Künstler spontan, und ohne deren Werdegang zu kennen, just in diesem Spektrum ein und bemerkte hellsichtig: "Wenn Hieronymus Bosch heute leben würde, würde er wohl so arbeiten wie Jeff Soto und Maxx Gramajo."



Andreas Falke, Inhaber des Lehrstuhls für Auslandswissenschaften an der FAU und Leiter des Amerikahauses in Nürnberg, hingegen lenkte als einer der Väter der Städtepartnerschaft den Blick auf die regionale Bedeutung dieser transatlantischen Verbindung und freute sich gerade über den Ort der Ausstellung, Nürnberg. Wichtig für ihn: Es sollte weitergehen, und als nächster Schritt wäre nun ein Workshop mit Künstlern aus der Region ein Desiderat. Das nächste Mal. Bestimmt!



Dabei gibt es, wie Ulrike Götz in ihrer Würdigung der Künstler ausführte, gerade in der Hauptstadt der Metropolregion durchaus wieder Nachholbedarf im Bereich Mural Art. Interesse daran besteht aber wohl, wovon man sich mit einem Blick in das vielköpfige Publikum überzeugen konnte. Und einige der Arbeiten, vor allem die kleineren, hatten auch schon rote Punkte...



Als wilde Tiere im Käfig, die man nach Hause mitnehmen kann, bezeichnete diese Arbeiten die Kunstwissenschaftlerin, während die Wandmalereien draußen so etwas wie die freie Wildbahn darstellen. Ein schönes Bild für die ekstatische Wucht der großen Graffitis, die durch die engen Abmessungen der Rahmen in ihrer leidenschaftlichen Dynamik kaum zu zähmen sind und jederzeit alle räumlichen Begrenzungen zu sprengen drohen.



Mit ersten Einzelausstellungen in Galerien hauptsächlich in Los Angeles begann Jeff Soto ab 2001 seine Karriere als selbständiger Künstler mit Wurzeln im Bereich der Street Art sowie des Pop Surrealismus und wurde so zum anerkannten Crossover-Künstler, zuerst in den USA, vertreten vor allem durch die Jonathan Levine Gallery in New York, später aber auch präsentiert in Museen und Galerien in Tokio, Paris und London.



Erst im Jahr 2009 - nach einem Arbeitsaufenthalt in London und der Begegnung mit namhaften Graffiti-Künstlern dort - haben Jeff Soto und Maxx Gramajo wieder an ihre Graffiti-Malerei-Anfänge angeknüpft und sich an Wandmalereien in New York, Los Angeles, Tokio, Miami, London und Paris beteiligt. Im Jahr 2010 nahmen sie an dem Underbelly Projekt einer illegalen Kunstgalerie in New York teil, im Jahr 2011 beendeten sie ihre bisher größte Wandmalerei "Le Chat Terrible" in Lyon, und was die beiden beim Pictoplasma in Berlin schufen, ist hier zu sehen: <http://is.gd/21TeKv>. Für den nächsten Besuch der Künstler sollte man jedenfalls in Erlangen schon einmal eine große Wand oder Mauer reservieren.

Peter Steger mit Material von Ulrike Götz, 09.11.13

01.01.2014